



Stark für Kultur

Alleinerziehend und nicht genug Geld für Theater?
Annette Frier und Christa Schulte engagieren sich
dafür, dass Kinder und Jugendliche Kultur erleben können

VON ANGELA SOMMERSBERG (TEXT)
UND CHRISTOPH HENNES (FOTOS)

Als Luca Gieleßen noch jünger war, hat sie mal mit ihrer großen Schwester und der Mutter die alten, römischen Stadtmauern in Köln besichtigt. Daran kann sich die heute 17-Jährige noch genau erinnern. „Es war toll etwas Neues zu erleben und Zeit mit meiner Mutter zu verbringen.“ Lucas Mutter ist alleinerziehend, musste unter der Woche Vollzeit arbeiten, zu Hause gab es eine Tagesmutter. „Aber am Wochenende hatte sie meistens etwas Zeit für uns.“ Mit Zeitmangel kennt auch Sabine S. sich aus. Ihr geschiedener Mann ist vor einigen Jahren gestorben. Sie ist komplett alleine verantwortlich für die beiden 14-jährigen Zwillinge Joana und Matiena, muss für den Lebensunterhalt sorgen. „Ich hab zwar einen guten Job, muss aber auch viel arbeiten und das geht einfach auf die Familienzeit. Am Wochenende bin ich oft platt und muss mich um den Haushalt kümmern – kulturelle Aktivitäten sind deswegen in letzter Zeit einfach auf der Strecke geblieben.“ Das hatte zur Folge, dass ihre beiden Mädchen Köln „hässlich“ fanden und andere deutsche Städte viel schöner. Dagegen wollte Sabine S. etwas unternehmen. In den Sommerferien war sie mit den beiden Töchtern im Rheinauhafen im Open Air Kino. Danach wandelte sich Joanas und Matienas Köln-Bild. Sabine S. ist froh, dass es jetzt ein kostengünstiges Angebot gibt, das ihnen Köln kulturell näher bringt.

„KultAbo für KultKids“ heißt das Projekt von KultCrossing, einer gemeinnützigen GmbH, das sich speziell an alleinerziehende Eltern richtet. Geschäftsführer sind Christian DuMont Schütte und Christa Schulte. Für fünf Euro können die Eltern ein Abonnement erwerben, es gibt ein Programm für Kinder unter 14 Jahren, eines für Jugendliche über 14 Jahren.

„Diese Aufteilung ist super“, findet Sabine S. „Meine Töchter würden nicht mehr in einer Gruppe mit Achtjährigen unterwegs sein wollen und sind gleichzeitig froh, auch mal etwas ohne mich zu erleben.“ Das Angebot für Jüngere richtet sich aber natürlich auch an einen Erziehungsberechtigten. Die Abo-Karte für 10 bis 13 Jährige kann von unterschiedlichen Erwachsenen genutzt werden, so dass es auch dann einen Begleiter gibt, wenn der Erziehungsberechtigte selbst keine Zeit hat. Wer das



Ich dachte lange Zeit, Theater wäre langweilig. Durch das KultAbo hat sich meine Vorstellung geändert: Es ist lustig und macht richtig Spaß.

Jonas Herbst, 17 Jahre alt

Einstieg in die Welt der Kultur

Das Projekt KultAbo für KultKids richtet sich vorrangig an Alleinerziehende. Jugendliche und Unterstützer berichten

KultAbo erwerben will, kann sich über die Internetseite direkt an KultCrossing oder auch in der Schule an die Lehrer wenden. „Die Schule ist der Ort, wo alle Kinder und Jugendlichen zusammenkommen, wo man alle erreichen kann“, erklärt Geschäftsführerin Christa Schulte. „Schule sollte nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Möglichkeiten bieten.“

Auch Gerhard Hillebrand, stellvertretender Schulleiter des Gymnasiums in Köln-Pesch, will seinen Schülern diese kulturelle Möglichkeit bieten. „Es ist uns sehr wichtig, junge Leute in den Kulturbetrieb einzubeziehen und somit passt das Konzept von KultCrossing sehr gut zu unserer Schule.“ Deswegen hat Hillebrand in einer Sitzung mit seinen Kollegen beschlossen, das Angebot möglichst breit an seiner Schule publik zu machen. Im Schneeballsystem hat er über die Pflugschaftsvorsitzenden alle Eltern der Schule über das Projekt informiert und es zudem auf der Homepage angekündigt. Für Nachfragen und Probleme ist ein Lehrer als Ansprechpartner zuständig. „Wir wollen, dass die Allein-Erziehenden sich bei Interesse an uns wenden und sie nicht explizit darauf ansprechen, denn ihre Situation könnte ihnen ja unangenehm sein“, erklärt er.

Seit 40 Jahren arbeitet Hillebrand als Lehrer in den Fächern Sport und Geografie und hat die gesellschaftlichen Entwicklungen in Pesch genau verfolgt. Er weiß, dass immer mehr Kinder nicht mehr in der traditionellen Familie aufwachsen, sondern als Teil einer Patchworkfamilie oder Kind von Alleinerziehenden. „Dass wir uns zu einer Ganztagschule entwickelt haben, ist ja nur Folge der Verschiebungen in den sozialen Kontexten.“ Durch die eingeschränkte Verfügbarkeit von Eltern müssten natürlich auch kulturelle Angebote immer mehr außerhalb der Familie stattfinden. „Deswegen begrüßen wir alle Projekte, die Kinder in den Kulturbetrieb einführen.“

Auch Bettina Houben, Fördervereinsvorsitzende des Hölderlin-Gymnasiums, hat das Angebot in der Schule bekannt gemacht. „Es ist großartig, dass es so viele Unterstützer von KultKids gibt. Dass dadurch eine solche Vielfalt an Kulturangeboten möglich wird, macht das Paket so attraktiv. Dahinter steckt ein umfassender Kulturbegriff, der auch zunächst skeptische Kinder und Jugendliche begeistern wird“, weiß die Mutter



Am liebsten mag ich Impro-Theater. Ich habe mehrere Stücke im Klüngelpütz besucht. Mir gefällt, dass man ins Stück eingebunden wird. Das ist super lustig.

Hanna Kreuzer, 17 Jahre alt



Ich finde es entspannend, auf Konzerte zu gehen und zu tanzen. Ich besuche alle möglichen – von der c/o pop über Jazz-Konzerte bis hin zu DJ-Sets. Das mache ich mit Freunden.

Luca Gieleßen, 17 Jahre alt

von zwei Söhnen. Houben hat bereits Stufen- wie Klassenlehrer der Schule angesprochen.

Mit Kindern ins Theater

Die Sponsoren des Projekts haben ermöglicht, dass Alleinerziehende und ihre Kinder das KultAbo für nur fünf Euro erwerben können. Alle anderen können die Karten für 25 Euro (10 bis 13 Jahre) und 42 Euro (ab 14 Jahre) kaufen. „Auch der reguläre Preis der KultAbos ist extrem günstig“, erklärt Christa Schulte. „Wichtig war uns, dass Kinder von Allein-Erziehenden gemeinsam mit ihren Freunden aus Familien die Veranstaltungen besuchen können.“

Auch Hanna Kreuzer, 17 Jahre alt und eine Freundin von Luca Gieleßen, möchte ein Abo kaufen – zum Preis von 42 Euro. „Mit meinem Deutsch- und meinem Literaturkurs habe ich schon an zwei KultAbos teilgenommen, aber damals haben wir hauptsächlich Theaterstücke besucht. Diesmal ist das Angebot noch viel interessanter.“ Besonders gut erinnert sich die Schülerin des Städtischen Gymnasiums Kreuzgasse dabei an

das Stück „Rat reloaded“. Der Kurs besuchte dafür eine Sitzung des Kölner Rates und ging im Anschluss ins Klüngelpütz Theater, wo die politische Sitzung von Marina Barth satirisch aufbereitet wurde. „Es war super spannend, zuerst den Einblick in das reale politische Geschehen zu haben und später dann das Theaterstück zu erleben.“ Im vergangenen Jahr hat sich Hannas Interesse an Kultur intensiviert und sie erwartet, dass es sich in Zukunft noch steigern wird: „Heute verstehe ich die Inhalte einfach viel besser als vor ein paar Jahren und es ist toll, sich nach den Veranstaltungen mit Freunden darüber auszutauschen und eine Diskussion zu eröffnen.“

Marion Schreck versucht ihre fast zehnjährige Tochter Anahita zu einem kultur-offenen Menschen zu erziehen. „Als sie vier Jahre alt war, bin ich das erste Mal mit ihr in die Kinderoper gegangen. Auf dem Weg dorthin habe ich ihr zur Einstimmung im Auto Opernlieder vorgesungen und sie konnte nicht glauben, dass die Leute dort wirklich so singen“, erzählt Schreck lachend. „Aber es

gibt Tage, da sind meine Batterien einfach total leer und ich schlafe abends um acht vor dem Fernseher ein.“ Trotzdem engagiert sich die Mutter für die Belange der Tochter, ist Pflegschaftsvorsitzende in der Montessorischule in der Gilbachstraße, arbeitet für das Mutter-Kind-Hilfswerk und versucht ihrer Tochter „irgendwie“ Kultur näher zu bringen. Doch seit sich die Alleinerziehende vor einiger Zeit selbstständig gemacht hat, ist die finanzielle Situation schwierig.

Unkompliziertes Angebot

„Anahita fragt immer wieder nach gemeinsamen Unternehmungen, aber momentan ist nicht alles machbar. Das tut mir sehr leid.“ Deswegen bewirbt Schreck sich immer wieder auf Freikarten für Konzerte oder den Kölner Zoo und ist sehr froh über das Angebot von KultKids. „Es gibt endlich ein Angebot für Alleinerziehende – und das ist auch noch unkompliziert.“

Tatsächlich ist alles komplett durchgeplant. Die Termine stehen fest und enthalten oft – wie bei der Karnevalssitzung – auch noch Verpflichtung. Und das KultAbo hat

noch einen weiteren Vorteil: Der alleinerziehenden Mutter Sabine S. und ihren Zwillingen hat es endlich mal wieder Gesprächsstoff geboten. „Wir haben uns zurzeit nicht so viel zu sagen, aber der Termin Stummfilmkonzert hat bei uns die Diskussion eröffnet, was ein Stummfilm überhaupt ist.“



Das KultKids-Abo

Alleinerziehende und ihre Kinder bezahlen 5 Euro für das Abo. Der reguläre Preis liegt für 10- bis 13-Jährige bei 25 Euro, für ab 14-Jährige bei 42 Euro.

Pro Angebot stehen 99 Plätze zur Verfügung. Letzter Tag der Anmeldung ist der 12. Oktober 2012 oder solange der Vorrat reicht. Am 26. Oktober werden im Rahmen eines Festes die Abos persönlich ausgegeben. Hier wird auch Patin Annette Frier anwesend sein.

➔ www.kultcrossing.de

KULTCROSSING

Ein Baukasten voller Leben

Lust auf Lernen mit innovativen Bildungskonzepten

Als Deutschlehrerin Christa Schulte von einem Gymnasium im westfälischen Selm nach Köln wechselt, ist sie begeistert vom großen Theaterangebot und denkt: „Es müsste ein Abonnement geben, das meinen Schülern günstige Theaterbesuche ermöglicht.“

Vierzehn Jahre ist das her und mittlerweile ist aus der Idee ein Bildungsunternehmen geworden, das Kultur als Unterrichtsinhalt für Schüler zugänglicher und interessanter macht und dadurch Lernen wie Verstehen erleichtert. „Die Veränderungen des Schulsystems mit kürzeren Schulzeiten und Zentralabitur“, so Christa Schulte, „schränken den Handlungsspielraum der Lehrer zunehmend ein.“

Um Schüler mit Kultur in Berührung zu bringen, nimmt die Studienrätin sich nach der Arbeit viel Zeit. Ihr Engagement überzeugt auch den Verleger Christian DuMont Schütte, der für die Umsetzung ihrer Ideen 2006 KultCrossing gründet. Die Leitidee sieht er darin, die junge Generation als Kulturpublikum zu inspirieren, aber auch Kreativität zu fördern, Horizonte zu erweitern und das vernetzte Denken anzuregen – auch für das spätere Berufsleben. „Ziel ist, Jugendliche mit Kultur durch konkrete gemeinsame Arbeit vor Ort zusammenzuführen“, sagt Christian DuMont Schütte.

Module voller Ideen

Wie das konkret aussieht, zeigt sich bei den KultShops – workshopartige Unterrichtsmodule, die mit Kultur- und Pädagogikexperten entwickelt wurden und die von Lehrkräften aller Schulformen und Ausbildungsstätten der Sekundarstufe I und II zur Ergänzung ihres Unterrichts gebucht werden können. Kulturschaffende aus Theater, Tanz, Musik, Bildende Kunst und Medien kommen in die Schule, um mit den Schülern an Wandertagen oder in Projektwochen zu arbeiten. Die Inhalte können sowohl in Unterrichtsreihen integriert als auch fächerübergreifend gestaltet werden. Rund 150 solcher KultShops gibt es mittlerweile. Egal, ob neue Theaterstücke einstudiert oder klassische umge-

arbeitet werden, gemeinsam gefilmt oder gemalt, Mathe getanzt und Musik analysiert wird, die ungewöhnlichen Methoden brechen eingefahrene Lernmuster auf und fördern das komplexe und kreative Denken.

Und damit die KultShops genau dieses Ziel erreichen, werden sie von Schülern wie Lehrern durch Fragebögen regelmäßig evaluiert.

wie zum Beispiel KultWear. Die Idee entstand beim Bearbeiten unterschiedlicher Gattungen wie Dramen (Hauptmann von Köpenick), Märchen (Aschenputtel) und der Lektüre von Effi Briest im Deutschunterricht und sorgte auf der didacta 2010 für Aufsehen.

In dem fächerübergreifenden Projekt „Mode von Schülern für Schüler“ entwerfen die Schüler in

nen und Schülern unterschiedlicher Jahrgangsstufen der André-Thomkins-Förderschule aus Mülheim, der Porzer Max-Planck-Realschule und der Max-Ernst-Gesamtschule aus Köln-Bockleymünd zum Bau eigener Karnevalswagen.

Wie sehr diese praxisnahen Erfahrungen junge Menschen bereichern und auf das Berufsleben vorbereiten, weiß Monika Panholzer, Lehrerin an der André-Thomkins-Förderschule. „Die Schüler lernen neue und andere Berufsfelder kennen und, dass Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen zum Erfolg führen können. Sie entwickeln weitere Ideen, um noch interessanter im Zug mitlaufen zu können. Sie lassen sich auf ein Casting und strenge individuelle Bewertungen ein.“



Pantomime KultShop mit Milan Sladek zum Thema Völkerverständigung



Bike-Polo? Was in Vergessenheit geraten ist, wird zur neuen Schulsportart gemacht.

BILDER: KULTCROSSING

Funk und Schule

Wie sehr es Christa Schulte um die Vernetzung von Schule, Kultur und beruflicher Praxis geht, zeigt auch die Unterrichtsreihe „FuSch – Funk und Schule“. Innerhalb eines Schulhalbjahres beziehungsweise einer Unterrichtsreihe haben es die Teilnehmer ihres Literaturkurses der Oberstufe geschafft, sendefähige Beiträge über die Kölner Kulturszene zu erstellen.

Nur Radio ist Schulte aber nicht genug und deshalb gibt es auch Filmisches bei KultCrossing. „mov“ nennt sich das Kurzfilmfest, das Christa Schulte 2008 als Filmbildungsreihe ins Leben rief und zu dem KultCrossing nun regelmäßig zwei Tage vor den Sommerferien ganze Klassen oder Kurse ins Filmforum NRW im Museum Ludwig einlädt.

Dabei gucken die Schüler den Film mit Filmschaffenden, sie diskutieren und analysieren. Schulte: „Dass ein Film nicht von alleine entsteht, ist allen klar. Wie viele verschiedene Berufsgruppen mitwirken, ist in jedem Abspann sichtbar. Doch neben dem Künstlerischen geht es auch um Finanzierung, Management, Technik, Vertrieb und Marketing. All das aus erster Hand zu erfahren, ist faszinierend und schafft die von KultCrossing immer wieder angestrebte Praxisnähe.“ (ksta)

„Die Wirkung ist groß. Zurückhaltende Schülerinnen und Schüler lernen Selbstvertrauen. Sie müssen auf der Bühne auftreten. Dies wiederum hat Auswirkungen auf ihr Unterrichtsverhalten und den täglichen Umgang. Die Arbeit bedeutet für sie ein Entdecken und Weiterentwickeln ihrer Fähigkeiten“, sagt Peter Herzhoff, Lehrer an der Katholischen Hauptschule Grevenbroich und langjähriger Nutzer von KultCrossing-Angeboten. Christa Schulte entwickelt aber auch ganze Unterrichtsreihen

Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein Schulkleidung. Dabei geht es aber auch um globale Textilwirtschaft oder das Berechnen von Materialbedarf und Kosten.

Ein eigener Karnevalswagen

Die Bedeutung des genreübergreifenden Ansatzes zeigt sich in immer neuen Projekten. Egal, ob es dabei um Sport, Papierhandwerk, Karneval oder den Tod im Vergleich der Kulturen geht. So verhalf KultCrossing 2011 Schülerin-

Programm von KultKids nach Altersklassen

10-13 Jahre

MUSEUM

Termin frei wählbar

Sport & Olympia Museum
Im Zollhafen 1, 50678 Köln, Familienkarte

FILM

Samstag, 17. November 2012

Filmmusikwettbewerb
European-Talent Awards, Ein Film – zwölf Soundtracks, Forum Volkshochschule im Rautenstrauch-Joost-Museum, Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln, 10.00 bis 13.30 Uhr

THEATER

Mittwoch, 12. Dezember 2012

Robinson & Crusoe
movingtheatre.de, Freies Werkstatt Theater, Zugweg 10, 50677 Köln, 19.00 Uhr

PUPPENSPIEL

Donnerstag, 24. Januar 2013

Kranichmädchen
Geschichte vom Glück, Cassiopeia Theater, Bergisch-Gladbacher Straße 499-501, 51067 Köln, 19.00 Uhr

KARNEVAL

Sonntag, 10. Februar 2013

Familie-Sitzung
der Kölnischen Karnevalsgesellschaft von 1945 e.V., Sartory Säle, Friesenstraße 44, 50670 Köln, 18.00 Uhr bis 23.00 Uhr, Einlass 17.00 Uhr

LESUNG

Samstag, 9. März 2013

lit.kid.Cologne Lesung
Ort, Zeit und das Thema der Lesung wird noch bekannt gegeben

FORUM

Ostermontag, 1. April 2013

Renntag und Blick hinter die Kulissen der Galopprennbahn
mit einem Renntainer, Galopprennbahn, Rennbahnstraße 152, 50737 Köln, 13.30 Uhr

STADTFÜHRUNG

Sonntag, 14. /21. /28. April 2013

Original & Fälschung
Wahre und unwahre Geschichten über Köln, Kabarett Klüngelpütz, Gertrudenstraße 24, 50667 Köln, 11.00 Uhr

14 Jahre +

MUSEUM

Termin frei wählbar

Sport & Olympia Museum
Im Zollhafen 1, 50678 Köln, Familienkarte

THEATER

Mittwoch, 07. November 2012

Achtung deutsch
Multikulti-Komödie, Stefan Vögel, Regie: Jochen Busse, Theater am Dom, Opern Passagen, Glockengasse 11, 50667 Köln, 20 Uhr

FILM

Samstag, 17. November 2012

Filmmusikwettbewerb
siehe Programm 10-13 Jahre

KONZERT

Samstag, 17. November 2012

Stummfilmkonzert
Mit der Michael Nyman Band: Mann mit der Kamera, Doku s/w, UDSSR 1929, Regie: Dziga Vertov; Manhatta, Doku s/w, USA 1921, Regie: C. Sheeler & P. Strand, Philharmonie, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln, 20 Uhr

THEATER

Montag, 17. Dezember 2012

Benefiz – jeder rettet einen Afrikaner
Satire von Ingrid Lausund, Freies Werkstatt Theater, Zugweg 10, 50677 Köln, 20 Uhr

FÜHRUNG

Samstag, 12. /19. / 26.01.2013

RheinEnergieStadion
Blick hinter die Kulissen, Aachener Straße 999, 50933 Köln, 15.00 Uhr, am FC Fan-Shop

KARNEVAL

Sonntag, 10. Februar 2013

Familie-Sitzung
siehe Programm 10-13 Jahre

IMPRO-THEATER

Donnerstag, 21. Februar 2013

Gift im Rheinauhafen
Marina Barth und Clamotta, Improvisationstheater, Kabarett Klüngelpütz, Gertrudenstraße 24, 50667 Köln, 20.30 Uhr

FORUM

Sonntag, 5. Mai 2013

Galopprennbahn
siehe Programm 10-13 Jahre



Für KultKids hat Annette Frier auch einen Werbespot eingesprochen.

INTERVIEW

„Kultur wird zur Normalität“

Warum sich Annette Frier für KultKids starkmacht

Frau Frier, warum ist es wichtig, dass Kinder Zugang zu Kultur haben? Was können Sie daraus für ihren Alltag lernen?

ANNETTE FRIER Was Menschen in Kindertagen als normal und vertraut erleben, das nehmen sie mit ins Erwachsenenalter. Wenn sie mit Kunst, Kultur und Musik aufwachsen, dann schult das ihre sinnliche Wahrnehmung, es fördert die Fantasie und die Aufgeschlossenheit für Unbekanntes. Sie erfahren, dass sie anders sein dürfen, nicht immer mit dem Strom schwimmen müssen und dass auch Außenseiter eine Chance bekommen. Außerdem können sie durch die Fiktion eigene Prob-

leme spielerisch bearbeiten. Und ich meine, dass der, der Kultur kennt, daran teilnimmt oder sogar aktiv erlebt, auch besser in die Gesellschaft integriert ist.

Auf welche Weise sollte Kindern Kultur vermittelt werden?

FRIER Es gibt kein Dogma. Das muss jeder individuell entscheiden. Ein Musikerkind liegt quasi unter dem Klavier. Wir gehen viel mit unseren Zwillingen ins Kindertheater. Ich halte Theater für sinnvoll und meine Kinder haben Lust darauf, für sie ist das völlig normal. Das darf aber kein einmaliges Erlebnis bleiben, deshalb ist der Abonnement-Gedanke auch so wichtig.



BILD: KULTCROSSING



Zur Person

Annette Frier, Kölner SchauspielerIn, ist 1974 geboren. Nach dem Abitur studierte sie klassisches Theater an der Kölner Theaterschule „Der Keller“.

Sie wirkte am Schauspielhaus Köln mit und wurde 1997 für die RTL-Serie „Hinter Gittern“ entdeckt. Außerdem war sie unter anderem in folgenden TV-Formaten zu sehen: „Switch“, „SK Kölsch“, „Wochenshow“, „Schillerstraße“ und „Danni Lowinski“, das den deutschen Fernsehpreis als beste Serie 2010 gewann. Mehrfach erhielt sie den Deutschen Comedypreis, auch als beste SchauspielerIn 2010. Nebenher spielte sie weiterhin regelmäßig Theater, oft auch in Köln, beispielsweise die Hauptrolle im Stück „Nora“ von Henrik Ibsen.

Privat ist sie mit dem Drehbuchautor und Regisseur Johannes Wünsche verheiratet. 2008 bekam das Paar Zwillinge. (as)

Warum haben Sie sich dafür entschieden, Patin bei KultKids zu werden?

FRIER Frau Schulte konnte mich schnell überzeugen. Zuvor habe ich andere Projekte abgelehnt, aber die Konzepte von KultCrossing und erst recht das „KultAbo für KultKids“ sind richtig gut durchdacht. Ich finde das Engagement für Kinder und Jugendliche absolut wichtig und sinnvoll – Kinderaugen sind noch so unver-schleiert, sie haben einen direkten Zugang zur Kreativität.

Was genau hat Sie an dem Projekt „KultAbo für KultKids“ überzeugt?

FRIER Das KultAbo ist inhaltlich richtig schön breitgestreut. Hier ist von Film, Lesung und Theater über den Karneval bis zum Besuch der Pferderennbahn alles dabei. Eine tolle Vielfalt, in der jedes Kind und jeder Jugendliche garantiert etwas findet, das ihm gefällt. Sie lernen verschiedene Kulturrichtungen kennen, und wenn eine besonders gut gefällt, kann das Kind oder der Jugendliche sie dann später auch selbst weiterverfolgen. Außerdem ist es gut, dass das Projekt über mehrere Monate läuft. Denn so wird Kultur für alle,

die mitmachen zu einem Stück Alltag und Normalität.

Mit welchen Problemen werden alleinerziehende Erziehungsberechtigte konfrontiert?

FRIER Natürlich haben viele finanzielle Probleme. Unser KultAbo ist einfach unfassbar günstig. Außerdem glaube ich, dass die Situation von Alleinerziehenden häufig in der Gesellschaft nicht wahrgenommen wird. Diese mangelnde Aufmerksamkeit frustriert. Deswegen ist es gut, dass das KultCrossing-Projekt sich hauptsächlich an diese Menschen richtet. Im Oktober gibt es ja einen offiziellen Termin, wo die KultAbos übergeben werden. Dort werde ich auch sein. Es ist schön, dass man sich trifft und die Karten nicht einfach per Post losgeschickt werden. Dass man sich mal persönlich sieht, und dies auch noch im Foyer eines Theaters. Besser kann's nicht sein.

Warum ist es besonders wichtig, auch benachteiligten Kindern Kultur näherzubringen?

FRIER Es gibt auch Alleinerziehende, für die Kultur selbstverständlich ist. Aber die Organisation ist oft schwierig. Wenn man sich am

Tag schon um alles kümmern muss, kann man sich oft abends nicht mehr auffaffen, noch etwas zu machen. Häufig sitzt man dann einfach vor dem Fernseher. Das gilt auch für andere Eltern. Aber wenn man durch so ein KultAbo einen Aufhänger hat, geht man dann doch hin – und freut sich nachher, gemeinsam etwas erlebt zu haben.

Sie haben ja selbst in unterschiedlichen Kulturproduktionen mitgewirkt – von Comedy in „Schillerstraße“ über „Danni Lowinski“ bis hin zu Theatervorstellungen von Ibsen. Warum ist

eine Bandbreite an Kultur so wichtig?

FRIER Bei mir sind diese verschiedenen Sachen einfach so passiert. Mich interessieren Menschen. Wenn ich wandern gehe – was ich nicht oft tue – interessiert mich nicht der Berg, sondern die Menschen, die dort in der Hütte wohnen. Menschliches Verhalten und unterschiedliche Lebensentwürfe finde ich faszinierend. Deswegen muss Kultur breitgefächert sein – weil die Menschen und das Leben selbst genau so sind.

Das Gespräch führte
Angela Sommersberg

INTERVIEW

Ein Netzwerk, das Türen öffnet

Initiatorin Christa Schulte über die vielfältigen Angebote von KultCrossing

Frau Schulte, Sie haben KultCrossing initiiert, weil Sie Schülerinnen und Schüler mit lebendiger Kultur vertraut machen wollten. Das sollte doch originäre Aufgabe der Schule sein – was fehlte Ihnen im Stundenplan?

CHRISTA SCHULTE Zunächst einmal kommt Kultur nur punktuell in der Schule vor: zum Beispiel in Fächern wie Kunst oder Musik. Mir ging es aber darum, dass die Inhalte verschiedener Fächer ineinandergreifen. Schülerinnen und Schüler sollen verstehen, dass die Fächer nicht solitär stehen, sondern in Wechselwirkung zueinander. Mit Schubladendenken kommt man heute nämlich nicht mehr weit. Dem tragen wir Rechnung durch die direkte Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden und Profis verschiedener Branchen.

„Es wird etwas gewagt und dabei erlernt, sich aufeinander zu verlassen

Wie reagieren die Jugendlichen auf solche Angebote? Verhalten sie sich in dieser freien Arbeit anders als im regulären Unterricht? Wirkt sich die Teilnahme an KultCrossing-Angeboten auf die Bildungs- und Leistungsbereitschaft aus?

SCHULTE Die erste Reaktion ist mehr Aufmerksamkeit und höhere Lernmotivation – ganz einfach durch die Andersartigkeit. Unsere Evaluationen zeigen, dass sich viele Schülerinnen und Schüler geradezu danach sehnen, Unterricht anders zu erleben. Wenn man ihnen Möglichkeiten eröffnet, Neues zu erleben und gegebenenfalls am Ende des Tages, der Projektwoche oder der Unterrichts-Reihe stolz zu sein auf ein Ergebnis, dann erleben sie eine andere Wertschätzung. Dabei geht es um Talente und Teamarbeit, um Persönlichkeitsentwicklung, die gemeinsame Entdeckung von Neuland. In der Gruppe wird etwas Neues gewagt und dabei erlernt, sich aufeinander zu verlassen.

Für auf den ersten Blick merkwürdige anmutende Aktionen wie „getanzte Mathematik“ sind Sie mit Anerkennung überhäuft worden.

Was sagt das Schulministerium dazu und ist abzusehen, dass solche Angebote Eingang in die Lehrpläne finden?

SCHULTE Die ehemalige NRW-Schulministerin Sommer kam in einer Rede vor pädagogischem Fachpublikum zu der Erkenntnis, dass das Zentralabitur in Mathe bestimmt besser geklappt hätte, wäre der ominöse Oktaeder zuvor à la KultCrossing tänzerisch erlernt worden. Leider hat sie ihren Worten keine Taten folgen lassen. Ich würde mir sehr wünschen, dass die jetzige Schulministerin Frau Löhrmann innovationsfreudiger ist. Doch direkt zuständig ist für mich die Bezirksregierung Köln, die mir die ehrenamtliche Geschäftsführertätigkeit genehmigt hat. Für sie wäre es auch ein Leichtes, die KultCrossing Bildungsangebote in die Lehrerfortbildung zu integrieren. Das wäre der nächste Schritt in die richtige Richtung.

Über KultCrossing hat ein weit gefasster Kulturbegriff, der auch Mode und Karneval einschließt, Eingang ins Schulleben gefunden. Haben die Schüler Gelegenheit, ihr einmal entdecktes Interesse auch außerhalb der Schule zu pflegen?

SCHULTE Ja, das ist das Schöne. Wir bieten mit dem KultAbo Schülergruppen die Möglichkeit abends zusammen ins Theater zu gehen. Und ich weiß, dass über diesen Weg später auch Mütter und Väter den Weg ins Theater gefunden haben. Ob Rednerschule im Karneval, das Praktikum bei einem Partnerunternehmen oder der Einblick ins Studium... aufgrund unseres Netzwerkes können wir Türen öffnen und gewecktes Interesse kann sich individuell weiterentwickeln. Daraus können sogar Berufseinstiege werden. Das motiviert nicht nur die Schüler, sondern auch uns.

Der neueste KultCrossing-Spross ist KultKids mit einem Kultur-Abonnement für Kinder alleinerziehender Eltern. Wie ist dieses Angebot entstanden? Gibt es Vergleichbares in anderen Städten? Wie haben Sie Veranstalter zum Mitmachen bewegt?

SCHULTE Alleinerziehenden Müttern und Vätern zolle ich höchsten



KultWear: Schüler entwerfen für ihre Schule eine eigene Modekollektion



Bei KultCrossing arbeiten Schüler kreativ. Unter der Anleitung von bildenden Künstlern.



Schüler setzen sich künstlerisch mit Bestattungsritualen auseinander.



„FuSch – Funk und Schule“: ein Radioprojekt zur Förderung der Medienkompetenz

und die Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und auch Eltern

Respekt. In der Schullandschaft zeichnet sich ab, dass es immer mehr Kinder und Jugendliche aus solchen halbierten Elternhäusern gibt. Fragen Sie nur mal die Fördervereine der Schulen! Aber wie schaffen es Alleinerziehende, neben dem Job und dem zu bewältigenden Alltag auch noch für ein kulturelles Bildungsprogramm der Kinder zu sorgen, wo es an Zeit und oft auch an Geld mangelt? Daraus ist die Idee für KultKids entstanden und wir haben sie in unser Netzwerk getrommelt. Dabei ist die Sparkasse KölnBonn als Hauptsponsor eingestiegen, Annette Frier, die aus der freien Kölner Theaterszene stammt, macht sich als Patin für KultKids stark und viele Kölner Kultureinrichtungen und Vereine haben sich der Idee angeschlossen. Ich wüsste übrigens nicht, dass es etwas Vergleichbares in andern Städten gibt. Aber vielleicht können wir als Beispiel für Nachahmer dienen. So wie die Kölner Theaterkonferenz die Theaternacht erfunden hat, die heute auch in vielen anderen Städten veranstaltet wird. Die KultKids-Initiative als Exportschlager zur Teilhabe an Kultur... das wäre großartig!

Die Kulturanbieter in Köln und die kulturelle Vielfalt in der Stadt werden langfristig vom Interesse des kulturbegeisterten Nachwuchses profitieren. Gibt es Signale dafür, dass ein solches Kultur-Einstiegsangebot Kreise zieht?

SCHULTE Unbedingt! Und das sieht man an unserem Programmangebot für KultKids. Eine Karnevals-sitzung ist dabei, ein Besuch auf der Galopprennbahn, im Deutschen Sport- und Olympiamuseum und eine Führung durch das RheinEnergieStadion. Die ganze Vielfalt Kölns steckt in diesem Abo. Im Sinne der engagierten Mitmacher hat unsere Idee also wirklich Kreise gezogen. Als Privatinitiative beweisen wir, dass kulturelle Bildung sehr wirkungsvoll und dabei ganz und gar unbürokratisch funktioniert und wie sie durch die Schulen und deren Fördervereine einfache Wege zum Nachwuchs findet. Große Kreise wird auch unser Unterrichtsmodul „FuSch – Funk und Schule“ ziehen, ein Radioprojekt

zur Förderung der Medienkompetenz. Dazu bietet KultCrossing seit Neustem komplette Unterrichtsmaterialien mit Hörbeispielen, die interessierte Lehrkräfte bei uns anfordern können. Etwas Förderung durch das Land würde dabei sicher gut tun.

Junge Menschen haben viele Wünsche und Ideen, die möglicherweise mit KultCrossing umgesetzt werden könnten. Welche Projekte stehen als nächstes an und welche Unterstützung brauchen Sie dafür?

SCHULTE Also, in den USA würde eine solche Initiative wie KultCrossing sofort eine Million Dollar bekommen. Das wäre schön! Aber wir haben mit weit weniger Geld viel erreicht. Wir wünschen uns natürlich, dass uns die bisherigen Unterstützer treubleiben und wir für zukünftige Vorhaben weitere hinzu gewinnen. So wollen wir im Jahr 2013 die Medienkompetenzförderung im Bereich Film weiter ausbauen. Dazu plane ich eine Netzwerkveranstaltung mit den Filmakademien und -hochschulen Deutschlands, die wir durch unser Kurzfilmfest „mov“ schon sehr gut kennen. Filminteressierten Jugendlichen wollen wir so den Übergang von Schule zu Hochschule ebnen. Das wird nur mit Hilfe von Sponsoren möglich sein.

Wir planen aber nicht nur bundesweit, sondern auch ganz lokal. So werden wir in Kooperation mit dem Festkomitee, dem Großen Senat und weiteren Karnevalsgesellschaften das KultCrossing Modul „Karnevalswagenbau“ ab 2013 dauerhaft in unser Angebot aufnehmen und damit Jugendliche jedweder Herkunft an den Kölner Karneval heranzuführen.

Was steht noch auf Ihrer Wunschliste?

SCHULTE Als Pädagogin wünsche ich mir eine Schule, für die ich im Team mit den Kolleginnen und Kollegen ein KultCrossing Schulprofil erarbeiten und von Klasse 5 an aufwärts installieren könnte. Also ein Kultbildungsprogramm über die gesamte Schullaufbahn hinweg, altersgerecht konzipiert.

Das Gespräch führte
Beatrix Lampe



Zur Person

Christa Schulte, geboren am 1. August 1961, ist verheiratet und studierte Germanistik und Geografie an der Ruhr-Universität Bochum, Staatsexamina Sekundarstufe I und II. Sie hat Lehrerfahrungen in der Berufsschule und in Sonderpädagogik und ist an einem Gymnasium in Köln tätig.

Seit 1998 ist Christa Schulte Vorstandsmitglied im Philologen-Verband, von 2004 bis 2010 war sie Mitglied im Theaterbeirat der Stadt Köln und seit 2006 führt sie die KultCrossing gGmbH im Ehrenamt.

